

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 6. Mai

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, den Erlaß vom 20. April d. J. betr. die Revision der Quartier-Kataster, Enzth. Nr. 60, nunmehr sofort zu erledigen.

Zu dem Erlaß vom 20. April d. J. wird erläuternd bemerkt, daß die Stäbe, abgesehen von dem zu denselben hinzukommenden Unterpersonal (Schreiber, Burschen, Ordnungen u. s. w.) und den zugehörigen Pferden, wie folgt zusammengesetzt sind:

- A. Niedere Stäbe bis einschließlich Regiment:
- Bataillons- bzw. Abteilungsstab: 1 Major, Kommandeur, 1 Leutnant, Adjutant, 1 Stabsarzt, 1 Zahlmeister.
 - Regimentsstab: 1 Oberst, Kommandeur, 1 Oberstleutnant beim Stab, 1 Leutnant, Adjutant, 1 Oberstabsarzt, 1 Zahlmeister.
 - Dazu bei der Kavallerie: 1 Oberstabsarzt, 1 Zahlmeister.
 - Dazu bei der Artillerie: 1 Oberstabsarzt.

- B. Höhere Stäbe:
- Brigadestab: 1 Generalmajor, Kommandeur, 1 Hauptmann oder Rittmeister, Adjutant und 1 Leutnant, Ordnanzoffizier.
 - Divisionsstab: 1 Generalleutnant, Kommandeur, 2 Majors, Generalstabsoffiziere, Adjutant und 2 Hauptleute od. Rittmeister, Ordnanzoffiziere.

Stab des Generalkommandos:

- 1 General der Infanterie oder Kavallerie oder Artillerie, kommandierender General,
- 1 Oberst, Generalstabschef,
- 3 Majors, Generalstabsoffiziere, Adjutanten
- 3 Hauptleute od. Rittmeister, und Ordnanzoffiziere,
- 1 Korpsgeneralarzt,
- 1 Korps-Kocharzt.

Der Vorlage der Quartier-Kataster und der verlangten Äußerungen wird bestimmt auf 10. d. Mts. entgegengesehen. Den 5. Mai 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Birkenfeld.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Adolph Grimm, Kronenwirts hier, wird die vorhandene Fahrnis in der Wirtschaft zur Krone in Birkenfeld am Montag den 8. d. Mts., von morgens 9 Uhr an gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert werden und zwar:

- Betten, Schreinwerk, worunter Wirtschaftstafeln, Sessel, Schrammen, Stühle, Wirtschaftsgeräte namentlich Flaschen, Wein- u. Biergläser, Bieruntersätze, Zündholzsteine, Lampen, Kleiderrechen, Spiegel und Portraits, Faß- und Bandgeschirr worunter 11 größere Weinfässer, 1 Bierpreßton, 5800 Stück Zigarren, Zwetschgen-Kirschwasser und Cognac, 32 Flaschen Champagner, etwa 4000 Liter Weiß- und Rotwein, 1 Bernerwägle, 1 Pferd und allerlei Hausrat.

Mit dem Verkauf der Zigarren und der Getränke wird nachmittags präzis 1 Uhr begonnen werden. Neuenbürg, den 1. Mai 1899. Der Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gafmann.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die auf Sonntag den 7. Mai d. J. nach Grundbach einberufene Vereinsversammlung muß eingetretener Hindernisse halber bis auf Weiteres abbestellt werden. Den 4. Mai 1899. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Pfeleiderer.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Mittwoch, den 10. Mai 1899,

vormittags 11 Uhr im Rathause zu Langenalb aus den Domänenwald-districten Tannwald und Maisenbach:

- 2 Eichen, 1380 Nadelholzstämme, 55 do. Abschnitte, 9 do. Spaltflöße, 118 do. Säglöße, 119 desgl. Bau- und 10 Derbhangen, 202 Ster buchene, 953 Ster tannene Scheiter, 70 Ster buchene und 198 tannene Prügel.

Forstwart Fluderer in Schielberg giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

Waldrennach.

Zur Verlängerung des Rohrstrangs

in der Kirchgasse wird die hiezu erforderliche Grabarbeit, Maurerarbeit, sowie die Lieferung, Verlegen und Verichten von 80 mm weiten auf 15 Atmosphären geprüfte Röhren samt Zubehörden im Submissionswege vergeben.

Offerte hierauf sind längstens bis Mittwoch 10. Mai, abends 5 Uhr einzureichen beim Schultheißenamt, wofelbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tag, abends 1/2 6 Uhr auf hiesigem Rathaus statt. Den 4. Mai 1899. Schultheißenamt. Scheff.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Am Dienstag den 9. Mai, mittags 1 Uhr

kommt im Rathaus im Zwangswege gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

- 1 Pferd, braun Wallach und 1 Senfmahlgang,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher Knüller.

1 möbl. Zimmer,

sowie eine

Wohnung

sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Calmbach.

Ein kräftiger, solider

Junge

kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei

Gottl. Dürr, Schlosserstr.

Mühlacker.

Zwei tüchtige

Säger

finden dauernde und gute Stelle bei Adolf H. Sägewerksbesitzer.

Neuenbürg a. Enz.

Altes Eisen, alte Oefen, Maschinen- u. andern Gus, sowie alle Metalle etc.

kauft fortwährend zu Tagespreisen. Christian Senfle.

Futter- und Maschinen-Messer

zu jeder Maschine passend hält auf Lager

Birkenfeld.

Schreiner-Gesuch.

2 solide, jüngere Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei Bollmer, Schreiner.

Turn-Verein Neuenbürg.

Der Turnergesangsverein macht am

Sonntag den 7. Mai

einen Ausflug nach Baihingen a. Enz, wozu auch die übrigen Turnvereinsgenossen hiemit zur Teilnahme eingeladen werden.

Abfahrt morgens mit Zug 9.17 ohne Rücksicht auf die Witterung.

Der Vorstand.

Die in den letzten Wochen erwarteten neuen Bibl. Geschichten

sind nun erschienen und von heute an zu dem von der Vereinsbuchhandlung in Calw bestimmten Ladenpreis zu haben.

Diese neue (884.) Ausgabe zeichnet sich dadurch von den bisherigen aus, daß „alle im Wortlaut angeführten Bibelsprüche genau nach dem Text der revidierten Lutherbibel wiedergegeben worden sind.“ Gleichzeitig ist die ganze Ausstattung des Buchs erneuert worden.

G. Mech.



WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Wenige Tropfen „Maggi“, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalflaschen sind mit einem Würzspareer versehen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialw.-Gesch. u. Droguerien. Flaschen zu 35 Pf. werden für 25 Pf., diejenigen zu 65 Pfennig für 45 Pf., solche zu M. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt. Man hüte sich vor Unterschiebungen an Stelle des echten Maggi und vor Vermischungen desselben!

Neuenbürg.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns
hiemit, zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 6. Mai 1899
in den Gasthof zur „Alten Post“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Ehr. Friedr. Röck,
Sohn des Gottlob Röck hier,
Kaiserlicher Schutzmann,
Strassburg.

Katharine Ludwig,
Dunzenheim, Elsass.

Brözingen - Liefern.



Bettfedern
und
Klaum.

Bettfedern und Klaum

doppelt gereinigt und gedörrt von
Mk. 1.40 an per Pfund.

Ganz besonders mache ich auf eine
größere Partie grauen Amerikaner
Landrupf à 2 Mk. 50 Pfg., ebenso
weißen deutschen Landrupf à 3 Mk.
und 3 Mk. 20 Pfg. in prachtvoller
Ware aufmerksam. Ferner

Ia. Atlasbarchente u. Drelle
einfach- und doppeltbreit, billigst.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel,
in nur solider Ausführung, schon von 38 Mk. an bei

Eduard Bausch,
Mitglied des Verbandes südd. Manufacturwarengeschäfte, e. G. m. b. H.
— Gemeinsamer Einkauf mit ca. 50 Kollegen. —

Färberei und chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** A.-G.,
Karlsruhe.

Färberei u. chem. Reinigung

von

Herren- und Damengarderoben,
Möbelstoffen, Gardinen, Federn, Handschuhen
und dergl.

Annahmestelle: **Adolf Mahler,**
Hutmacher in Neuenbürg.

Gegründet 1876.



Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen-
und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage für Wildbad, Neuenbürg etc E. Zinser, Calmbach.
„ „ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.

Gasthof zur „Sonne“, Dobel.

Einem tit. Publikum von Neuenbürg und Umgegend zeige ergebenst
an, daß ich den

Gasthof zur „Sonne“ in Dobel
käuflich erworben und heute eröffnet habe und lade zu fleißigem Besuch
freundl. ein.

Hochachtend

J. Kramer,
früher Restauration zum Kronprinzen, Pforzheim.
NB. Durch Umbau werde ich in den Stand gesetzt, allen Anforder-
ungen gerecht zu werden.

D. D.

Calmbach.

Teile hiedurch ergebenst mit, daß von heute an mein

Geschäft

wieder geöffniet ist und wie bisher in unveränderter Weise
wieder fortbetrieben wird und wäre der Nachhalt meines lieben
Freundes nun erledigt und abgeschlossen.

Hochachtungsvollst
Josef Peterschmitt.

Italienische, Griechische und Spanische

Rotweine

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle
übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- und
Medicinal-Weine, Kirsch-Wasser, deutsche und französische
Cognacs, Punschessensen offerieren unter Garantie für Reinheit
zu billigen Preisen.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung
Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft
Kellerei Neuenbürg,
Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg,
bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

KINDERWAGEN



in größter
Auswahl,
ebenso
Korbwaren,
(Blumentische,
Fautouils etc. etc.)
empfiehlt bei billigster und reeller
Bedienung

Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Wildbad.

Trauerhüte, Sterbkleider u. -Kissen
in großer Auswahl

empfiehlt

Anna Gudy, (Wodes),
Hauptstr. 183.



Linoleum-Abschlag.

Durch Uebernahme eines großen Postens Lagerware offeriere ich, so lange Vorrat:
Prima Linoleum (Walton's System) 2 Meter breit pro Meter
 neue Parquet und Teppichmuster 3,6 mm stark früher jezt
 Prima Nirdorfer bedruckt " 8.— " 6.—
 unbedruckt " 7.— " 5.—
Granit-Linoleum 1^a Qual. " 6.— " 4.50
 II^a " 8.— " 6.—
Granit-Läufer 90 cm breit 1^a Qual. " 6.50 " 5.—
 Sekunda und Tertia Qualitäten bedruckt von " 5.— " 3.50
 Muster sendungen franko. — Koffen voranschläge gratis.

Eduard Grünzweig, Stuttgart,
 Spezialgeschäft für Linoleum. Tübingerstraße 25.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

H. Schweizer, Spitzenberg Nachf.,
 Tapeten-Manufaktur-Versand-Ges.,
 Hafnergasse 2 Pforzheim Leopoldstr. 10 a.
 Begründet 1868. Telefon 558.

Tapetier oder Maler, welche geneigt sind den Verkauf der Tapeten nach Musterkarte zu übernehmen, bitte um Angabe ihrer Adresse. Verkaufsbedingungen mit hohem Rabatt folgen brieflich.

Schutz-Marko.



Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung eines gesunden, billigen und haltbaren Haustrunks (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gernsbach: Fr. Lutz.

Schulbücher.

Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil, Spruchbücher, Bibl. Geschichten, Gesangbücher
 in guten Leder-Einbänden, ferner
Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau
 und

Rechenbücher

empfehle zu den billigsten Preisen; ebenso liefere ich sämtliche in den Latein- und Realschulen gebräuchlichen Bücher für Sprache, Geschichte, Geographie (Atlanten) zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen.

C. Meeb.

Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- u. Vorkleidbinden. Mein Vertreter ist in Neuenbürg am Dienstag den 9. Mai von 7 bis 11^{1/2} Uhr im Bären zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

Neuenbürg.

Ein Mädchen,

welches gut lochen kann, sucht sofortige Stellung; es wird nicht auf hohen Lohn gesehen.

Wer sagt die Expedition ds. Bl.

Neuenbürg.

Rosinen u. Korinthen

in schöner, frischer Ware zur Mostbereitung empfiehlt

Franz Andräs.

Kein Hustenbonbons übertrifft

Kaisers

Brust-Caramellen.

(Malzextrakt mit Zucker in fester Form.)
 2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den Erfolg, bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pfg. bei: **Wilh. Fieh, Neuenbürg. Chr. Boger, Calmbach.**



Schneekönig

ist gesetzlich geschützt und kann nur geliefert werden von dem Fabrikanten:
Carl Gentner in Göppingen.

Goldes Packete mit Schutzmarke Kaminfeger sind à 15/- in den meisten Geschäften zu haben.



Ansichtspostkarten beantwortet
 Bernhard Viehweger, Cottbus.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz
 garantiert frei von jedem fremden Zusatz

von **Armour & Co.,**
 Chicago.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pf.
 " 25 Pfund-Rübel 41 "
 " 50 Pfund-Rübel 40 "
 " 100 Pfund-Fäßchen 39 "

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42 Pf.
 " 50 Pfund-Rübel 41 "
 " 100 Pfund-Fäßchen 40 "

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pf.
 " 25 Pfund-Fäßchen 45 "
 " 50 Pfund-Fäßchen 44 "
 " 100 Pfund-Fäßchen 43 "

Garantiert reines **Schweineschmalz**

in eleganten Blechbüchsen mit Deckel.

Blechbüchse mit netto 9 Pfund für **M. 4.—**, Blechbüchse mit netto 20 Pfund **M. 8.40**, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

M. Köhler,
 Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
 Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:
 Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Rheumatismus u. Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel Eucalyptus, Naturprodukt des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal in Sach.
Ernst Hess.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
 in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Saminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengröhren

in allen

Cementröhren

in allen

gemahlene Schwarzalk

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

hohle Gewölbsteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen

Waggonladungen Preise entsprechend

billiger.

Treibriemen

besten Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerber- & Treibriemenfabrik.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden,
 à St. 50 Pf. bei:

Carl Kahler u. K. Kengart.

EYACH

Sprudel ist das beste

Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen

in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner

in Ettlingen i./B.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag Rogate, den 7. Mai,

Predigt vorm. 10 Uhr (Luf. 11, 9-13;

Lied Nr. 263); Stadtvicar Böbich.

Christenlehre nachmittags 1^{1/2} Uhr mit

den Töchtern: Defan Uhl.

Donnerstag, den 11. Mai, **Himmels-**

fahrtfest, Predigt vorm. 10 Uhr (Luf. 24, 49-53; Lied Nr. 188); Defan Uhl. Christenlehre nachm. 1^{1/2} Uhr mit den Töchtern: Stadtvicar Böbich.



Aus Stadt Beziel und Umgebung.

Bei der am 22. März d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegraphen-Dienstprüfung ist u. A. für befähigt erklärt worden: A. Trinkaer von Rothenbach, in Neuenbürg, wodurch derselbe in das Verhältnis eines Postpraktikanten 1. Kl. eingetreten ist.

Die Prüfung im Hufbeschlag hat u. A. mit Erfolg bestanden: Otto Stoll, Calmbach.

Infolge der im Monat April vorgenommenen Prüfung sind u. A. nachstehende Präparanden in das Staatsseminar Nagold aufgenommen worden: August Bachteler von Gräfenhausen, Max Kull von Herrenalb, Friedrich Rexer von Oberreichenbach.

Feldrennach, 3. Mai. (Korr.) Die diesjährige Hauptversammlung des Enz-Nagold-Gausängerbundes wurde am letzten Sonntag dahier im Gasth. z. Lamm abgehalten, da der hiesige Liederkrantz, der von Anfang an dem Bunde angehört, für dieselbe an der Reihe war. Ueber Erwarten zahlreich besucht war die Versammlung bei der wenig günstigen Witterung, zumal es ja gerade mittags vor der zum Beginn angezeigten Zeit einen wolkenbruchartigen Regen abregte. Gauvortragend Nech eröffnete die Versammlung mit deutschem Willkommgruß und gedachte in warmen Worten des Hingangs des Gründers und langjährigen Präsidenten des Schwäb. Sängerbundes, Dr. D. Eiben-Stuttgart, der auch das Verdienst der Mitbegründung des Deutschen Sängerbundes hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Dasselbe geschah zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Vorstand des Bundesvereins Birkenfeld, E. Dchner. Die geschäftlichen Verhandlungen, welche meist innere Verhältnisse des Bundes betrafen, wurden der Reihe nach unter regem Interesse erledigt. Hervorgehoben möge hier werden, daß für den Wettgesang der Bundesvereine die bisherigen 3 Preisrichter (Hegele, Haasis, Koch) durch die Vereinsdirigenten wiedergewählt wurden, was ein schöner Beweis des Vertrauens ist. Zum Dirigenten der obligatorischen Gesamtschöre wurde Lehrer Weireter in Engelsbrand erkoren, der mit dem dortigen Liederkrantz schon von Anfang an dem Bunde angehört. Bei der Besprechung des Programms für das diesjährige Gauliederfest in Gräfenhausen, welches am 2. Juli stattfindet, wurde durch Abstimmung der Beginn des Preisfingens eine Stunde früher als bisher angelegt, damit für die sich anschließende Probe der Gesamtschöre genügend Zeit gegeben ist. Der Wettgesang selbst soll im geschlossenen Lokal stattfinden, die Preischöre werden alsdann mittags auf der Tribüne wiederholt der Fest-Versammlung vorgetragen. Ein Antrag des Vereinsdirigenten von Feldrennach, es sollen die einzelnen Vereine nicht mehr durch den Gesamtschöre abgehört werden, da eine Besprechung mit den Vereinsdirigenten genügen würde, konnte der vorgerückten Zeit wegen und bei dem Umstand, daß einzelne Vereine noch einen weiten Heimweg hatten, nicht mehr erledigt werden, auch war ja ein derartiger Antrag nicht auf der ohnedies langen Tagesordnung vorgesehen. Der Liederkrantz Feldrennach brachte in der folgenden geselligen Unterhaltung noch mehrere schöne Chöre zum ansprechenden Vortrag. — Aufs Wiedersehen in Gräfenhausen!

□ Gräfenhausen, 4. Mai. Nachdem schon im vorigen Jahre Gräfenhausen als Festort für das heuer abzuhaltende Liederfest des Enz-Nagold-Gausängerbundes bestimmt worden war, ist nun von der am vergangenen Sonntag im „Lamm“ in Feldrennach abgehaltenen Gauversammlung, zu der sich die Abordnungen der Gauvereine trotz Sturm und Regen fast vollzählig einfanden, der 2. Juli als Tag des Gauliederfestes festgesetzt worden. Die beim Preisfingen in Calmbach vor zwei Jahren thätig gewesenen Preisrichter, nämlich die Herren Seminaroberlehrer Hegele in Nagold, Musiklehrer Haasis in Maulbronn u. Stiftsorganist Koch in Stuttgart, wurden in gleicher Eigenschaft auch für das diesjährige Wettfingen einstimmig gewählt. In Hrn. Schullehrer Weireter in Engelsbrand haben die Gauvereine nun wieder

einen tüchtigen Gaudirigenten gefunden. Schon hat auch der hiesige Sängerbund im Verein mit einem Festausschuß, an dessen Spitze Hr. Schultheiß Glauner von hier steht, seine Thätigkeit begonnen und wird gewiß weder Zeit, noch Arbeit, noch Kosten scheuen, um den werten Sangesbrüdern und Sangesfreunden am 2. Juli ihren Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Möchte uns doch der Himmel an diesem Tage ein recht freundliches Gesicht zeigen, damit vielen aus nah und fern Gelegenheit geboten wird, sich an den herrlichen Gesamtschören der Gauvereine und an deren gewiß prächtigen Wettgesängen im ländlichen und höheren Volksgefang ergöhen zu können!

-ü- Herrenalb, 5. Mai. Einen traurigen Anblick boten heute früh die Höhen des Krloß und das obere Gaisthal: Schnee lag auf den lüppig prangenden Fluren und blühenden Bäumen, so daß es den Anschein hat, als wolle der Mai 1899 seinen Vorgänger ungeligen Angedenkens an Kälte und Niederschlägen noch übertrumpfen. Auch im April haben wir nur vier regensfreie Tage gezählt und die äußerst hohe Zahl von 206.8 mm Niederschlag gemessen. Die Folgen dieser abnormen Witterungsverhältnisse machen sich leider allenthalben fühlbar.

In der Nacht vom 12./13. März d. J. wurde dem alt Kronenwirt Delschläger in Birkenfeld ein wertvolles Pferd aus dem Stalle entwendet. Dasselbe hatte vermutlich dem Dieb ausgerissen und wurde noch in derselben Nacht auf der Straße Pforzheim-Diellingen aufgegriffen. Der Dieb, Johannes Fröschle, 22 Jahre alte Maurer von Grödingen O.A. Rürtingen, wurde gleich am folgenden Tag ermittelt und festgenommen. Am 5. ds. Mts. wurde derselbe von der Strafkammer des Rgl. Amtsgerichts Tübingen wegen Diebstahls, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. Desgleichen wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Neuenbürg. Auch in der Nachbarstadt Calw beklagt sich ein „Ein.“ im „G. W.“ über Gemeine Vubereien im Walde, wie folgt: Es naht die Zeit, in der nach verschiedenen Richtungen nah und fern die Wälder aufgesucht werden zur Erholung von geistigen und körperlichen Strapazen oder um sich an den im Wald vorhandenen wechselnden Bildern und der ozonreichen Luft zu erfreuen. Um diesen Genuß den Besuchern von Auswärts und auch den in der Nähe der Wälder Anwohnern bequemer bieten zu können, werden auf Kosten von Vereinen, dann mit Beihilfe Einzelner, des Staates und der Gemeinden Fußpfade angelegt, diese während des Frühjahrs ausgebessert, Ruheplätze an schattigen Punkten, wo möglich mit schönem Ausblick, zahlreiche Wegweiser, farbige Orientierungsmarken an Bäumen angebracht, Schutzhütten gebaut, gutes Wasser spendende Quellen gefaßt, Bäche überbrückt und vieles Andere noch erdacht und ausgeführt. Man sollte nun annehmen, daß dies allgemein von Alt und Jung, von Menschen in allen Lebensverhältnissen dankbar anerkannt und freudig begrüßt werde. Dem ist aber nicht so. Leider giebt es, ganz unbegreiflicher Weise, eine Sorte roher, ungezogener Schlingel, die es sich, namentlich an Samstag und Sonntag Abenden, zur Aufgabe machen, möglichst viel zu zerstören und die dies meist noch in gemeinster Weise auszuführen. Nach eingezogenen Erkundigungen werden derartige bubenhafte Beschädigungen am häufigsten im Schwarzwald begangen. Es ergeht nun an das reisende Publikum die dringende Bitte, das Personal, welches den Schutz der Schöpfung in Wald und Flur unter sich hat und nicht überall zugleich sein kann, möglichst zu unterstützen und an Jeden, der bei Ausübung irgend einer Beschädigung betroffen wird, wenn thumlich, sofort Privatjustiz auszuüben oder jedenfalls den Frevler zur Anzeige zu bringen.

Calw. Am letzten Samstag abend hielt der Vorstand des hies. Gewerbevereins Herr Gustav Schlatterer in Begleitung einer Anzahl Ausschußmitglieder eine Versammlung im Gasthaus zum Löwen von Stog in Hirsau ab, welche zahlreich besucht war. Der Vorstand begrüßte die Versammlung und betonte, daß mit

der Zusammenkunft hauptsächlich ein Anschluß der Hirsauer Gewerbebetreibenden an den Bezirks-Gewerbeverein Calw bezweckt werden wolle, denn zum erstenmal in einem staatlichen Gesetz werden den Gewerbevereinen Funktionen auf dem Gebiete des Gewerbebereichs überwiesen und suchte der Hauptverein Calw auf eine möglichst hohe Mitgliederzahl zu kommen, um bei den bevorstehenden Wahlen zu den Gauverbänden und den Handwerkerkammern über möglichst viele Stimmen zu verfügen. Herr Kaufm. Haag hielt einen Vortrag über das wichtige Thema: „Was will das neue Handwerkergesetz“ und erörterte diese Frage in klarer und verständlicher Weise, daß wohl kaum ein Punkt des Gesetzes abseits stehen blieb, er ersuchte die Gewerbebetreibenden ihr Recht auszuüben und dafür zu sorgen, daß die rechten Männer in die Handwerkerkammer kommen und wer als freier unabhängiger Gewerbetreibender der mächtigsten Gruppe angehören will, sich in den Gewerbeverein aufnehmen lassen soll, dieser Verein vertrete keine einseitigen und keine rückschrittlichen, sondern fortschrittliche und allgemeine Interessen. — Am Sonntag mittag wurde im Saale des Gasthauses zum Ochsen in Liebenzell zum gleichen Zweck eine Versammlung abgehalten.

Die Beteiligung an den Lehrlingsprüfungen zeigt in Nagold von Jahr zu Jahr eine Steigerung. So wurden am 1. Mai 31 Lehrlinge, 20 von dort und 11 von Nachbarorten geprüft, die sämtliche befriedigende Kenntnisse und Fertigkeiten zeigten.

Pforzheim. Seit einiger Zeit machen sich als Vorboten der kommenden Mäander im Hagenschieß württemb. Dragoner bemerkbar, welche von Ludwigsburg aus wiederholt Uebungsritte bis in die Nähe des Seehauses ausführen.

Neuenbürg, 6. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 60 Stück Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 22—30 M.

Deutsches Reich.

Der Reichstag, welcher fortgesetzt bei äußerst schwacher Besetzung tagt, hat in voriger Woche das Notenbankgesetz nach den Kommissionsanträgen angenommen, dadurch werden die kleineren Notenbanken verhindert, wenn der Diskontsatz der Reichsbank nicht 4% übersteigt, unter dem Banksatz der Reichsbankwechsel zu diskontieren. Das neue Bankgesetz wird den kleineren Notenbanken, wie z. B. der Badischen Bank in Mannheim, der Württ. Notenbank usw. das Leben ziemlich sauer machen. Ausschlaggebend für diese Beschlüsse des Reichstags war der Gedanke, daß die Reichsbank durch einen entsprechenden Diskontsatz die Goldabfuhr aus Deutschland verhindern müsse, wobei sie durch die kleineren Notenbanken nicht gestört werden dürfe.

Der Reichstag hat nach mehrtägiger Pause seine Arbeit wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Präsident Graf Ballesirem zunächst dem verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson einen warm empfundenen Nachruf. Es folgte alsdann die Beratung der Anträge wegen Errichtung von Arbeitskammern und eines Reichsarbeitsamts. Abg. v. Kardorff (Rp.) sprach sich gegen dieselben aus, weil sie nur der Sozialdemokratie zu gute kommen würden. In demselben Sinne äußerte sich der Abgeordnete Fehr. v. Stumm (Reichsp.) Bemerkenswert war im weiteren Verlauf der Debatte die Erklärung des Abg. Büsing (natl.), daß ein großer Teil seiner Fraktionsgenossen nicht auf dem Standpunkte des Fehrn. v. Heyl (natl.) stehe. Der Abg. Stöder (wild) trat für die christlichen Arbeiterverbände ein und meinte, daß die deutsche Nation auf dem Weltmarkt nur dann Sieger bleiben werde, wenn es gelinge, eine Versöhnung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen. Abg. Kropatschek (dt.) wünschte, daß die ganze Materie eingehender Kommissionsberatung unterzogen werde. Nachdem endlich noch Abg. Mollenbuhr (Sozd.) für die Anträge gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Vom 1. Mai ab tritt im Briefverkehr Deutschlands mit sämtlichen deutschen Schuß-

gebiete
Portotag
an das
bei Besö
Zur Sol
auch bei
60 Gram
Die
auf de
Jahre
lich, die
größten
stellt wir
nämlich
eine Str
an der
Schuß-
aufgero
Die
für un
nahme v
dem Gen
belehsh
und nach
departem
Das An
es heißt
werden.
den deu
als den
Im
für das
Stelle:
Arbeiter
nis, sie
Geschäft
aber un
Arbe it
kommen.
stand un
jah, au
aber nac
stamm z
das De
Bericht
wiederho
die zum
Arbeiter
zur Ver
leicht a
Verhält
Arbeiter
Leute in
häufig d
bigungs
wie dort
Be
schen K
Domere
Es fiel
über
Ein
sich neu
dem ind
bewer
schäftigt
Ergebn
weis lo
Selbstge
in der f
höher Z
finden.
De
Ueberf
Deutsch
Anschluß
Umgesta
des neu
hat. Es
daß kein
Zeit ein
Handels
einer de
und sein
Gesellsch
der Wel
Nachr.



gebieten die innerhalb Deutschlands geltende Portotaxe in Kraft, ebenso bei Briefsendungen an das deutsche Marine-Lazarett in Yokohama bei Beförderung durch das Marinepostbureau. Für Soldatenbriefe bleibt das 10 Pfg.-Porto auch bei einem Gewicht von 15 bis einschließlich 80 Gramm bestehen.

Die deutsche Leder-Industrie wird zwar auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 nicht vertreten sein, doch ist es möglich, daß ein Teil ihrer Produkte durch den größten lederverarbeitenden Berufszweig ausgestellt wird. Dem Bernehmen nach macht sich nämlich in weiten Kreisen der Schuhindustrie eine Strömung geltend, die auf eine Beteiligung an der Pariser Ausstellung abzielt. Die deutsche Schuh-Industrie hat sich im letzten Jahrzehnt außerordentlich stark entwickelt.

Die Frage der Entschädigung für die Zerstörung deutschen Eigentums bei der Einnahme von Ilo-Ilo durch die Amerikaner ist dem General Otis, dem amerikanischen Oberbefehlshaber auf den Philippinen, zur Prüfung und nachherigen Berichterstattung an das Kriegsdepartement zu Washington überwiesen worden. Das Auswärtige Washingtoner Amt wird, wie es heißt, mit dieser Angelegenheit nicht befaßt werden. Die Stellungnahme General Otis zu den deutschen Entschädigungs-Ansprüchen gilt als denselben keineswegs geneigte.

Im Jahres-Berichte des Fabrik-Inspektors für das Herzogtum Gotha findet sich folgende Stelle: „Die Aeußerung: „Mit meinen älteren Arbeitern stehe ich in einem sehr guten Verhältnis, sie sind tüchtig, fleißig, haben Interesse am Geschäft und bilden einen bewährten Stamm, aber um so schlimmer steht es mit den Jung-Arbeitern“, habe ich öfters zu hören bekommen. Ein Fabrikbesitzer beklagte diesen Zustand um so mehr, weil er keine Möglichkeit einseh, aus dem Nachwuchs seinen altbewährten, aber nach und nach schwächer werdenden Arbeiterstamm zu ergänzen.“ Der Fabrik-Inspektor für das Herzogtum Meiningen schreibt in seinem Bericht: „In den industriereichen Bezirken ist wiederholt von den Fabrik-Leitern Klage über die zunehmende Unbotmäßigkeit der jüngeren Arbeiter geführt worden, die in einem Falle bis zur Verhöhnung des Arbeitgebers in der Öffentlichkeit ausgeartet ist. Das ehemals patriarchalische Verhältnis des Arbeitgebers zu den jüngeren Arbeiter schwindet mehr und mehr. Die jungen Leute sind ungehorjam, aufässig und verlassen häufig die Fabrik, ohne die vierzehntägige Kündigungsfrist einzuhalten.“ — Man sieht: Hier wie dort, überall dieselbe traurige Erscheinung.

Berlin. Das große Los der preussischen Klassen-Lotterie mit 500 000 M. ist in der Donnerstag Vormittagsziehung herausgekommen. Es fiel auf Nr. 10 018.

Ein Italiener

über Deutschlands Handel u. Industrie.

Ein italienisches Blatt, der „Secolo“, hat sich neuerdings in bemerkenswerter Weise mit dem industriellen und handelspolitischen Wettbewerb Deutschlands auf dem Weltmarkt beschäftigt und ist dabei zu so überaus günstigen Ergebnissen für uns gelangt, daß sich ein Hinweis lohnt, nicht um dem deutschen nationalen Selbstgefühl zu schmeicheln, sondern damit wir in der fremden Anerkennung den Sporn zu erhöhter Tüchtigkeit und zu vermehrten Leistungen finden.

Der „Secolo“ giebt zunächst eine statistische Uebersicht über den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands von 1872—1896 und erörtert im Anschluß daran die Ursachen der wunderbaren Umgestaltungen, die das wirtschaftliche Aufblühen des neuen Deutschen Reiches im Gefolge gehabt hat. Es wird zunächst zahlenmäßig nachgewiesen, daß kein anderer europäischer Staat in derselben Zeit einen ähnlich schnellen Aufschwung seines Handels gehabt hat. Deutschland ist jetzt mit einer der mächtigsten Handelsflotten ausgerüstet, und seine Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft ist die erste Seefahrts-Gesellschaft der Welt. Nichts aber (heißt es, den „Drdesn-Nachr.“ zufolge, in dem Artikel des „Secolo“

wörtlich) giebt auch nur eine annähernde Idee von der Kapitalkraft des deutschen Volkes und von der wahrhaft seltenen Geschicklichkeit, mit der dieses Kapital in den verwegenssten und verschiedensten Unternehmungen angelegt wird. Im Süden Afrikas, in Venezuela, in der Türkei, in Anatolien, in Chile, in Peru, in Guatemala, in Mexiko, in Brasilien, selbst in den an Kapitalquellen überströmenden Vereinigten Staaten von Amerika hat sich deutsches Kapital festgesetzt und befruchtet in weitem Maße den Verkehr und die Industrie. Dies alles aber hinderte nicht, daß Deutschland im Jahre 1892 reichlich 10 Milliarden ausländischer Werte hatte, das heißt ungefähr 1/17 des gesamten National-Vermögens, das man auf 175 Milliarden schätzt, und das sich jährlich um etwa 3 Proz. vermehrt.

Die Gründe der gewaltigen wirtschaftlichen Fortschritte des Deutschen Reiches erblickt der italienische Beurteiler in der bewunderungswürdigen Organisation der Banken und Börsen sowie der Industrie- und der Handels-Marine, in der natürlichen Veranlagung des deutschen Volkes und in dem weisen, vorausschauenden Verhalten der Reichsregierung, die im Bewußtsein der großen Zukunft Deutschlands die Keime und Triebkräfte der wirtschaftlichen Ausdehnung befruchtet und fördert, vielfach unter der direkten persönlichen Initiative Kaiser Wilhelms. Besonders Lob wird der langsamen, vorsichtigen, aber hartnäckigen und zielbewußten Art gezollt, mit der die Deutschen die Mittel zu ihrem Siegeslaufe vorbereitet haben. Der italienische Beobachter ist von der planmäßigen Größe dieser Vorbereitungs-Arbeit so durchdrungen, daß er keinen Anstand nimmt, sie in ebenbürtigen Vergleich zu der militärischen Reorganisation zu stellen, die die deutschen Heere auf den Schlachtfeldern von Königgrätz und Sedan zu glorreichen Siegen führte.

Die besondere Befähigung des deutschen National-Charakters zum erfolgreichen handelspolitischen Wettbewerb hebt der Verfasser rühmend hervor. Aber alle im deutschen Volke vorhandenen Kräfte und alle noch so angestregten privaten Strebungen konnten für sich allein nicht ans Ziel führen. Dazu bedurfte es vielmehr einer großen durchgreifenden That der Regierung, und diese erkennt der ausländische Verfasser mit richtigem Blick in der vom Fürsten Bismarck im Jahre 1878 vollzogenen wirtschaftspolitischen Wendung, die an Stelle des den Nationalwohlstand auf die Dauer untergrabenden manchesterlichen Freihandels den praktisch fruchtbarsten Grundlag eines angemessenen Schutzes der nationalen Arbeit setzte.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Die Kammer der Abgeordneten trat gestern in die Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes für 1899/1900 ein. Im vorliegenden Gegegenwurf werden, wie der Abg. Stodmayer als Berichterstatter der volkswirtschaftlichen Kommission mitteilte, im ganzen 20,5 Millionen Mark gefordert. Die Kommission stellt einstimmig den Antrag auf Genehmigung sämtlicher Forderungen, die als durchaus mäßig zu bezeichnen sind. Bei einer weiteren Zunahme des Verkehrs dürfte wohl schon in nächster Zeit die Frage der Vermehrung des Betriebmaterials an uns herantreten. Dies beauftragte Ministerpräsident v. Mittnacht, indem er schon bis zum Winter 1900 eine größere Nachforderung in Aussicht stellte. Bei der Einzelberatung wurden große Bewilligungen zunächst für Eisenbahnbauten gemacht, und zwar für die beiden Teile der Bodenseegürtelbahn gegen Bayern wie gegen Baden, für die Eisenbahnen von Beilstein nach Heilbronn, von Münsingen nach Schelllingen, von Freudenstadt nach Klosterreichenbach und von Wöckmühl nach Dörzbach. Bei der vorletzten Bahn entspann sich wieder der alte heftige Kampf, ob bei Freudenstadt eine Zahnradstrecke eingelegt oder die ganze Linie als Adhäsionsbahn gebaut werden soll. Hemming-Urach, Schmidt-Maulbronn, Haußmann-Balingen, Büchel-Kottweil und Käp-Badnang vertraten diese Ansicht mit aller Entschiedenheit, da die Zahnradstrecke künftig den Durchgangsverkehr und besonders die Verfracht-

ung von Langholz erschweren würde und nicht viel billiger zu stehen käme als eine Adhäsionsbahn mit dem nötigen Tunnel. Die volksparteilichen Redner lehnten ausdrücklich jede Verantwortung für die Folgen einer Bewilligung der Zahnradstrecke ab. Der Regierungsrath und Hartmann-Freudenstadt hielten jedoch zäh am Zahnradprojekt fest, welches dann auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Berichterstatter, dem mehrere andere Abgeordnete beipflichteten, beklagte sich über den langsamen Fortschritt der Bauausführung, worauf der Ministerpräsident in erster Linie auf den Mangel an Technikern hinwies, der auch durch eine Erhöhung der Tagelöhner nicht habe beseitigt werden können. Wollte man so schnell bauen, wie verlangt würde, so müßte man die Tagelöhner auf eine exorbitante Höhe steigern, woraus aber sehr ernste Konsequenzen für die übrigen Staatsbediensteten und die Staatsbeamten überhaupt entstünden, denen sämtlich aufgebessert werden müßte.

Gerabronn, 5. Mai. Nachdem die Grunderwerbungen für den Bahnbau Maulfelden—Gerabronn—Langenburg ohne Anstand sich vollzogen haben und die Erbauung der Strecke an den Generalunternehmer für Eisenbahnen Herrn Philipp Balke-Berlin übergeben wurde, ist derselbe mit einem ca. 150 Mann starken Arbeiterstamm, Italiener und Böhmen, vorgestern auf der Station Maulfelden eingetroffen.

Ulm, 5. Mai. Heute Nacht trat hier Schneefall ein und der Schnee lag noch heute Vormittag mehrere cm hoch auf den Dächern, Gärten und Feldern. Einen gar traurigen Anblick boten namentlich die von Schnee bedeckten blühenden Bäume. Der Schneefall dauerte bis nach 8 Uhr vormittags, noch um 10 Uhr stand das Thermometer nur auf 3° R.

Die deutsche Partei hielt am 27. April in Nürtingen eine Gauversammlung. Die Hauptrede hielt Landtagsabgeordneter v. Gsch. In seinen Ausführungen kam er auf das Verhältnis zu anderen Parteien zu reden, wobei er sagte: „Durch die liberalen Grundzüge unserer Partei haben wir auch Berührungspunkte mit unserer Volkspartei. Leider ist zur Zeit unser beiderseitiges Verhältnis getrübt, weil ein Teil dieser Partei in intime Beziehungen zu der Sozialdemokratie getreten ist, deren Tendenzen zu einer Allmacht des Staats oder der Gesellschaft und zur Vernichtung der individuellen Freiheit führen würden. Allein es ist uns wohlbelannt, daß sehr viele Mitglieder oder Anhänger der Volkspartei, mit der derzeitigen Lage der Volkspartei nicht einverstanden sind. Mit diesen Männern wollen wir in freundlicher Beziehung bleiben.“

Schorndorf, 1. Mai. Die Firma Wilt. Reißer in Stuttgart hat mit den bürgerl. Kollegien einen Vertrag abgeschlossen, behufs Errichtung einer elektrischen Station zur Abgabe von Licht und Kraft an hiesige Interessenten. Nach 40 Jahren fällt das Werk unentgeltlich der Stadt als Eigentum zu, während ihr nach 10, 20 oder 30 Jahren das Kaufrecht gegen eine vereinbarte Summe zusteht.

Großheppach, 5. Mai. Die bürgerl. Kollegien haben die Palmfrüchte der ganzen Markung gegen etwaigen Hagelschlag versichern lassen und die hierfür zu entrichtende Prämie auf die Gemeindefasse übernommen.

Weilderstadt, 4. Mai. Am morgenden Sonntag bietet sich den Bewohnern von hier und Umgebung ein eigenartiges und seltenes Schauspiel. Der Pforzheimer Turngau veranstaltet nämlich auf dem Büchelberg ein sogen. Kriegsspiel, an dem sämtliche Turnvereine des Gaues sich beteiligen. Die Zuschauerzahl wird jedenfalls eine ganz enorme werden.

Ausland.

Präsident Loubet empfing dieser Tage den deutschen Kontre-Admiral v. Bodenhaujen. Es ist noch nicht bekannt, was die Veranlassung dieses Empfanges des genannten hohen deutschen Marine-Offiziers durch das Staatsoberhaupt der französischen Republik bildete.



Die Untersuchungen des obersten französischen Gerichtshofs in der Dreyfusache fördern immer noch ungeheuerlichere Dinge an den Tag. So hat sich nimmehr herausgestellt, daß im Kriegsministerium eine aufgefangene, chiffrierte Depesche des vormaligen italienischen Militärattaches in Paris, Panzardi, mit Absicht bei der Uebersetzung gefälscht worden ist, obgleich das französische Ministerium des Auswärtigen eine richtige Uebersetzung anfertigen und eine Abschrift davon dem Kriegsministerium übergeben ließ. Das Schönste bei der ganzen Geschichte ist aber das, daß nimmehr das Kriegsministerium, um die eigene Fälschung zu verdecken, das Ministerium des Aeußern der Fälschung beschuldigt hat. Das ging dem Minister Delcassé denn doch über die Hutschnur und nun ließ er vor dem Kassationshof den Beweis erbringen, daß die Fälschungen im französischen Kriegsministerium heute noch fortbauern.

Wie zu vermuten stand, ist das Ministerium Pelloux in Italien wegen seiner ungeschickten genug eingefädelten und mit demselben Mangel weitergeführten China-Politik nach dreitägiger Interpellations-Debatte der italienischen Deputiertenkammer über die Sanman-Wai, zu Fall gekommen.

Die Russen haben mit Persien einen Vertrag abgeschlossen, daß sie ihre transkaspische Eisenbahn entlang der türkisch-persischen Grenze bis zum persischen Golfe weiterführen dürfen. Diese Eisenbahn wird später ein weiterer Fangarm des russischen Polyden sein, der die Engländer in Ostindien in tödliche Umarmung nimmt.

In Madrid ist das sehnsüchtig erwartete „Geldschiff“ aus Amerika endlich angekommen. Am Mittwoch zahlte die Bank von Spanien an die Regierung den Betrag von 20 Millionen Dollars in Wechseln der Vereinigten Staaten, es ist dies die Entschädigung an Spanien, zu welcher sich die Union wegen der Abtretung der Philippinen seitens der ersteren Macht verpflichtet hatte. Der spanische Staatsschatz kann dies nette Stämmchen sehr wohl gebrauchen.

Die amerikanischen Truppen auf den Philippineninseln haben endlich einen entscheidenden Schlag gegen die Philippinos geführt, so daß diese nimmehr zu Friedens- und Unterwerfungsverhandlungen bereit sind. Die Amerikaner würden aber sehr unklug handeln, wenn sie den Philippinos einfach ihre Bedingungen diktieren und eine Säbelherrschaft auf jenen Inseln errichten würden. In den Vereinigten Staaten selbst mehren sich die Kundgebungen gegen den Cäsarismus, d. h. gegen eine Fortsetzung der Eroberungspolitik.

Der „ungekrönte König von Afrika“, Cecil Rhodes, hat von der englischen Regierung eine Zinsengarantie für den Bau einer vom Kapland nach Egypten zu erbauenden Eisenbahn nicht erhalten können. Damit ist dieses Projekt in ziemlich ferne gerückt und die Führung einer Telegraphenleitung von Kairo nach Kapstadt hat unter solchen Umständen auch nur problematischen Wert.

Unterhaltender Teil.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Hoyer.
(Fortsetzung.)

Schon vor dem Besuche im Leichenschauhaus war der Kommissar im „Frauenhof“ gewesen und hatte versucht, auf diskrete Art Erkundigungen einzuziehen.

Es war dies ein um so schwierigeres Stück Arbeit, als von den Kellnerinnen niemand ahnen durfte, daß er Kriminalbeamter war; von einem solchen haben die Bediensteten einen heillosen Respekt und dieser kennzeichnet sich regelmäßig durch sofortiges Verstummen und beharrliches Schweigen auch der redseligsten Zunge.

Unter der Maske eines harmlosen Zechers war der Kommissar aufgetreten; er hatte nur nebenbei die Kellnerin, als diese ihm gerade wieder ein frisches Glas gebracht, gefragt, ob denn der „malefizblonde“ Herr im Lokal nicht mehr verkehre, welcher einen Neufundländer von seltener Schönheit immer mit sich geführt habe. „Das muß wohl ein Irrtum sein,“ hatte

die Bierhebe darauf erwidert. „Bei uns dürfen gar keine Hunde ins Lokal gebracht werden —“ „Oho!“ hatte Wachtel widersprochen. „Ich hab' es doch selbst gesehen?“

„Das mag früher gewesen sein“ hatte der schnippische Bescheid der Kellnerin gelauret. „Ich bin erst vierzehn Tag' im Frauenhof und so lang ich da bin, sieht's ja an allen Wänden zu lesen angeschlagen, daß Hunde auch nicht an der Leine ins Lokal gebracht werden dürfen!“

Mit diesem Bescheid hatte sich der Kommissar zufrieden geben müssen; er hatte sein Bier ausgetrunken und war, um eine neue Enttäuschung reicher, seines Weges gegangen.

Heute, kaum daß er die tiefgebeugte Frau Wilfer nach Hause geleitet hatte, lenkte er seine Schritte bereits wieder nach dem Frauenhofe.

Er bestellte sich bei einer anderen Kellnerin ein Glas Bier und dachte nach.

Die Begeisterung, welche Angesichts der tieftraurigen Mutter Arthurs vorhin neben der Leiche des Ermordeten ihn überkommen hatte, war wieder von ihm geschwunden und hatte seiner gewöhnlichen nüchternen Lebensauffassung Raum gegeben. Nun wollte es dem Kommissar plötzlich erscheinen, als ob die Aufgabe, welche zu erfüllen er sich gestellt, eine derart schwierige sei, daß ihre Lösung ihm schwerlich, vielleicht auch gar nicht gelingen würde.

Wohl argwohnte er, daß ein Anderer als der junge Rechtsanwalt der Mörder des so unvermüdet nach der Verschollenheit langer Jahre wieder aufgetauchten Gatten Frau Wilfers sein müsse. Aber das war doch nur eine Annahme, die freilich durch manche triftigen Gründe unterstützt wurde, auf der anderen Seite aber vorläufig noch jeder Beweisskraft ermangelte.

In seinem Nachsinnen wurde der Kommissar durch die Kellnerin gestört, die ihm eben ein frisches Seidel vorsetzte.

„Sagen Sie, haben Sie gestern nicht die Lieje nach dem Hektor, dem großen schwarzen Neufundländerhund gefragt?“ begann sie zutraulich.

Der Kommissar blickte überrascht empor; sollte dies etwa ein Wink des Schicksals sein? „Ich hatte ihn nur ein paar Mal gesehen,“ meinte er im harmlosesten Tone. „Ich bin Hundeliebhaber — die Schönheit des Tieres fiel mir auf —“

„Na, lassen's mich aus, das ist ein Racker!“ sagte die Kellnerin. „So was Bösaartiges hab' ich mein Lebtag nicht erschaut — er hat eigentlich einem alten Herrn gehört, aber dem Herrn Schneidewin hat er mehr gehorcht, als seinem eigenen Herrn — und da ist's vor drei Wochen hier im Lokal zu einem großen Auftritt gekommen der Herr Schneidewin hat dem Hund eine Wurst gekauft, sein Herr wollt's aber nicht leiden und ihm die Wurst fortnehmen — was meinen's, stürzt sich das Vieh auf den eigenen Herrn und häßt ihn zerfleischt, wenn nicht ein halb Duzend Gäst' kurajschert zugegriffen wär' und häßt den Rötter zurückgerissen — das ist unserm Herrn über den Spaß gegangen und er hat den Hund aus'm Lokal 'naus haben wollen — der Hektor aber stand schon wieder wie ein Lamm mit Unschuldsmiene neben dem Herrn Schneidewin und leckt' dem die Hand ab — er wüßt selbst nicht, woher das Tier ihm anhing, meinte er zu seinem Freund — er müßt wohl was im Blick haben — unser Herr aber läßt keinen Hund mehr in's Lokal — kennen Sie übrigens den Herrn Schneidewin?“ unterbrach die Schwagelustige ihren Redefluß.

Der Kommissar schüttelte nur mit unbefangener Miene den Kopf.

„Der Hund lößte mir Interesse ein, ich hätte ihn gern gekauft!“ sagte er. „Aber wenn es solch bösaartiges Tier ist —“

„Ach, das ist Schade, da häßt ihn der Herr Schneidewin nicht toschiefen brauchen,“ fiel die Kellnerin ein. „Vorige Woch' hat er's seinem Freund versprochen müssen —“

„Wie heißt denn der Freund?“ fiel Wachtel harmlos ein.

Die Kellnerin zog die Achseln hoch.

„Das weiß ich nicht — ein unangenehmer Mensch übrigens, war auch schon seit ein paar Tag' nicht hier — er wird wohl abgereist sein,

meinte Herr Schneidewin, er hat's nicht verschwinden können, daß ihn sein Hektor gefressen hat und darum hat totgeschossen werden müssen —“

„Nun, Sie scheinen mit dem Herrn Schneidewin sehr befreundet zu sein, daß der Ihnen alles erzählt,“ scherzte der Kommissar, einen tiefen Zug aus seinem Glase thugend. „Wohl so'n kleines Techtelmechtel, was?“

Die Kellnerin lachte nur.

„Was denken Sie denn, so'n häßlicher Mensch!“ sagte sie dann fast beleidigt. „Verliebt ist er freilich, ueh, das ist auch so einer, der gleich an's Heiraten denkt — wir ziehen ihn schon auf darum — seit ein paar Tag' gar, da hat er Nachricht bekommen, daß er eine kleine Erbschaft ausgezahlt kriegen soll — da thät er die Erstbeste von der Straß' heiraten, so ein verliebter Narr ist's — aber eh' ich einen solchen möcht' —“

Sie unterbrach sich und stieß den Kommissar verstoßen von der Seite an.

„Da schauen Sie ihn doch nur an!“ zischelte sie, „eben geht er ja vorbei —“

Damit deutete sie heimlich auf einen bartlosen, allerdings auffallend häßlichen Menschen, der in der Kleidung eines besseren Arbeiters langsam durch's ziemlich befeuchte Lokal schritt, um einen Platz ausfindig zu machen. Eben schritt er an dem Tische des Kommissars vorüber, ohne diesen zu beachten; nur der Kellnerin nickte er mit verliebtem Blick im Vorbeigehen zu.

Das Mädchen machte hinter ihm eine gering-schätzig Bewegung.

„Der wär' gerade der Richtige!“ jagte sie. „Gucken Sie nur, er findet wieder keinen Platz, obwohl doch Stühl' gerad' noch genug da sind — aber er muß einen Tisch für sich allein haben — und wenn ein Herr sich zu ihm setzen will, dann guckt er ihn an, als ob er ihn freffen wollt' — aber wenn eine Dame kommt — da sollten sie ihn seh'n — wann sie nur ein wenig hübsch ist, macht er ihr schon in der ersten Stund' eine Liebeserklärung!“

Der Kommissar machte eine scherzende Bemerkung und gab der Kellnerin sein inzwischen wieder geleertes Glas; diese ging lachend, um es füllen zu lassen. Nach einer Weile kam sie mit dem vollen Seidel, setzte es vor dem Kommissar auf den Tisch, ging aber gleich weiter, da andere Gäste nach ihr verlangten.

Wer den still und in sich gekehrten Mann, gemächlich eine Cigarre rauchend und ab und zu einen Schluck Bier trinkend, beobachtet hätte, wäre schwerlich auf die Vermutung gekommen, daß diese äußerliche Ruhe nur Täuschung und sein Inneres sich in wildgährender Aufregung befand.

Wachtel war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß er den so schmerzlich gesuchten Freund des Ermordeten in der Person dieses Herrn Schneidewins vor sich sah. Was war nun zu thun? Der Kommissar war ein Mann kaltblütiger Ueberlegung und dennoch war er es gewohnt, rasch zuzugreifen. Hier aber, in diesem ohnehin verwickelten Falle, ließ ihn sein bewährtes Taftgefühl, dem er instinktiv Folge leisten durfte, gänzlich im Stich.

Das Einfachste wäre ja freilich gewesen, sich ohne Weiteres der Person Schneidewin's zu versichern. Aber der Kommissar dachte gar nicht an die Ausführung einer solchen Gewaltmaßregel. Er begriff sofort, daß diese höchstens einen unverzeihlichen, nicht wieder gut zu machenden Fehlgriß darstellen würde.

Wenn man's bei Licht betrachtet, so lagen gegen Schneidewin ja nicht einmal begründete Verdachtsgründe, geschweige die Gewißheit vor, daß er an dem geschehenen Verbrechen in irgend einer Weise beteiligt gewesen war. Der Kommissar hätte freilich darauf geschworen, daß er in geringer Entfernung von sich allein an einem Tische mit finster brütendem Gesicht, in eine Zeitung vertieft, den wahrhaftigen Mörder sitzen sah, — aber als geschulter Kriminalist gab er selbst auf diese innerliche Ueberzeugung vorläufig so gut wie nichts.

Es juckte dem Kommissar nach wie vor in den Fingern, auf Schneidewin zuzuspringen und ihn körperlich zu untersuchen. Gewiß hatte er

die bei d
wenigsten
Geld wa
60 Jwa
gelangt;
drei Lauf
bekannt
Der
diese M
auf d
er pried
Schritte
der Berk
sich ja
Wachtels
und wohl
er sich in
seit Tagen
stadiert h

Jede
sich in de
muß des
aber nur
eine lange
Der Spa
gemäßigte
wild, er
auf Lieb
alten Gg
Griechen
haben ja
Deutschlan
garten un
darauf er
neuen Ku
schritte m

In
weiße Sp
höchstens
läßt, bed
absicht;
grüne ab
Strohflie
erheben u
im Boden
züge die
dann wen
der grüne
gang und
haben ist
allgemein
Ein
ihn schon
diese Char
träglichste
neueren G
die Zutrüg
beruht, ein
leiden heb

Doch
abgegeben
einsache S
schlichte Sp
erwendend
selbst und
erheblich st
staute Spa
ung eines
Cotelettes,
pfindung e
lage alles
sagen pfleg

Die S
mit Morche
läßt die Z
Seich, geb
rade im B
Unter allen
recht, der
darüber etw
rauf aufm
Mannche, d

210 H
den Kuchst
Reindel aus
thätigkeit v



die bei der Nationalbank erhobenen 20 000 M. wenigstens zum größten Teil bei sich. Das Geld war zwar fast ausschließlich in Rollen, jede 50 Zwanzigmark enthaltend, zur Auszahlung gelangt; aber doch hatten sich unter der Summe drei Tausendmarkscheine gefunden, deren Nummern bekannt waren.

Der Kommissar hatte zuerst daran gedacht, diese Nummern zu veröffentlichen und dadurch auf die Spur des Chefvorzeigers zu gelangen; er pries jetzt seine Vorsicht, daß er alle diese Schritte unterlassen hatte. Durch solche wäre der Verbrecher — und um diesen handelte es sich ja nach der unumstößlichen Gewißheit Wachtels — nur unnötiger Weise beunruhigt und wohl gar auch gewarnt worden; jetzt wiegte er sich in trüglicher Sicherheit, nachdem er gewiß seit Tagen jede Zeitungsnotiz aufmerksam durchstudiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Spargel.

Jeder, der es sich nur leisten kann, gönnt sich in den nächsten Tagen und Wochen den Genuß des Spargels, dieses köstlichen aller Gemüse, aber nur wenige wissen, daß gerade der Spargel eine lange und nicht uninteressante Geschichte hat. Der Spargel wächst in ganz Europa und im gemäßigten Westasien auf sandigem Weisenboden wild, er stieß daher wahrscheinlich bei Zeiten auf Liebhaber, er wurde sogar schon von den alten Ägyptern gebaut, während die vorchristlichen Griechen ihn nur als Arzneiwächs benutzt zu haben scheinen. Die ersten Spargelbeete in Deutschland werden 1565 im Stuttgarter Lustgarten und 1578 am Niederrhein erwähnt. Bald darauf erscheint Ulm als der Mittelpunkt der neuen Kultur, die in Deutschland rasche Fortschritte machte.

In Norddeutschland wird allgemein der weiße Spargel gebaut, dessen starke Triebe man höchstens 1—2 cm aus der Erde herauswachsen läßt, bevor man sie 20—25 cm tief im Boden abschnidet; in den übrigen Ländern herrscht die grüne oder Ulmer Spargel vor, dessen schlante Sprossen sich 15—18 cm über die Beetfläche erheben dürfen und dann nur 5—8 cm tief im Boden abgeschnitten werden. Ueber die Vorzüge dieser beiden Spargelarten läßt sich streiten, denn wenn der weiße Spargel zarter ist, so ist der grüne von ausgeprägterem Geschmack — ganz unbestritten und über jeden Zweifel erhaben ist die Vorzüglichkeit des Spargels im allgemeinen.

„Eine Schmeichelei für den Gaumen“ nennt ihn schon der alte Cato, und Plinius ergänzte diese Charakteristik, indem er ihn als „die zuträglichste Speise für den Magen“ hinstellt. Die neueren Gesundheitslehrer fügen nun hinzu, daß die Zuträglichkeit in specie auf dem Apparaten beruhe, einem wunderbaren Stoff, der die Herzleiden hebt und die Wasserhüchtelei beseitigt.

Doch von dieser physiologischen Eigenheit abgesehen, ist nicht zu leugnen, daß schon die einfache Spargelsauce etwas Berlockendes, die schlichte Spargelsuppe etwas „Frühlings-Ahnungsweckendes“ an sich hat, daß der Spargelspizzen-salat und der Spargel-Eiertuchen dies Gefühl erheblich steigern, und daß endlich der unzertrennliche Spargel mit brauner Butter, in Begleitung eines Hühnchens oder eines goldglänzenden Cotelettes, den Menschen zu jener Höhe der Empfindung emporhebt, wo ihm „außer der Vorlage alles Wurst ist“, wie Fürst Bismarck zu sagen pflegte.

Die Spargel kommt noch mit Mayonnaise, mit Morcheln, sowie mit grünen Erbsen vor und läßt die Tafel selbst mitten im Winter nicht im Stich, gehört vielmehr als Büchsen-Spargel gerade im Winter zu den begehrtesten Gemüsen. Uner allen Umständen aber behält der Ostpreuße recht, der nur die Köpfe nahm und, als sein darüber etwas verstimmtes Tischgenosse ihn darauf aufmerksam machte, erwiderte: „Aber Mannche, das ist ja gerade das Beste!“

210 Hinrichtungen hat der nunmehr in den Ruhestand getretene Scharfrichter Friedrich Reindel aus Magdeburg während seiner Amtstätigkeit vollzogen. Die erste Hinrichtung nahm

Reindel am 27. März 1874 in Braunschweig vor, mithin hat er das Amt eines preussischen Scharfrichters 25 Jahre hindurch bekleidet, wobei ihn seine Pflicht auch zur Vollziehung einer drei- und einer vierfachen Hinrichtung rief. Da dem Scharfrichter von der preussischen Justizverwaltung für jede Hinrichtung außer freier Hin- und Rückreise eine Remuneration von 150 M. gezahlt wird, wovon indessen die Gehilfen zu bevolnen sind, so hat der jetzt 75 Jahre alte Mann für seine blutigen Arbeiten insgesamt 31 500 Mark erhalten. Sein Sohn Wilhelm, der ihm im Amte nachgefolgt ist und am Samstag in Weissen seines Vaters das erste Debut als preussischer Scharfrichter ablegte, zählt gegenwärtig 50 Jahre.

Von der badischen Grenze, 26. April. Ein Händler in Baumaterialien bestellte vor einigen Wochen schriftlich bei einer der großen Ziegeleien 5 Wagen Falzziegel. In der Eile machte er eine Null zu viel, also 50 Wagen, die ihm prompt zugesagt wurden, ohne daß er den Schreibfehler bemerkte. Aber als ihm die Rechnung von ca. 15 000 M. zukam, wurde der Irrtum entdeckt. Der Händler hat nun 500 M. Neugeld geboten, die Fabrik hat sich aber nicht darauf eingelassen.

Bierpantsher. Dem bisher unbestraften Brauer Holzinger von Griesbach sind im Sommer 1898 zwei Sünden mißtraten. Das Bier hatte durch Verwendung von schlechtem Hopfen einen allzu bitteren Geschmack bekommen und wurde nicht mehr getrunken. Nun half der Brauer Holzinger mit Saccharin nach, damit das Bier genießbar werde; hiervon belam es aber einen so süßen, ekelregenden Geschmack, daß mehrere Leute davon Erbrechen und Unwohlsein bekamen. Ein dem Holzinger feindselig gesinnter Wirt sandte zwei Flaschen von dem Getränk an die Unversuchungsanstalt nach München ein, und diese konstatierte die Beimischung von Saccharin in größerem Quantum. Die Sache kam zur Anzeige, und hatte sich Holzinger wegen Lebensmittelfälschung vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts Passau zu verantworten. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

Paris, 29. April. Der Fleischpastetenfabrikant Person, dem Fialergäule den Hauptstoff zu seinen Hasen, Rebhuhn-, Fasan-, Truthahn-, sogar Gänseleberpasteten geliefert hatten und der wegen seines Mißgriffs zu Gefängnis und einer Geldbuße verurteilt wurde, hatte sich vor Gericht damit entschuldigt, alle Charcutiers hätten dasselbe. Darüber ist nun die Kunst der Schweinefleischherstellung außer sich. Der Präsident ihres Syndikats bemüht sich selbst mit zwei seiner Kollegen auf die Zeitungsredaktionen und erhebt gegen die Verleumdung Einspruch. Zugleich wird eine Bittschrift abgegeben, welche die Pariser Charcutiers vor zwei Jahren an den Gemeinderat richteten, damit dieser den Pferdeschlächtern das Handwerk lege. Daraus erfährt man, wie das Pferdefleisch behandelt wird, damit es eine schöne rosa Farbe bekomme oder in weißes Schweine- oder Kalbfleisch verwandelt werde. Auch stehen die Charcutiers in ihrem Innern über den Wettbewerb der großen Lebensmittelbäzars nicht an, zu behaupten, die Straßburger und Frankfurter, sowie die Cervelat-Würste, die hier verkauft werden, seien aus Pferdefleisch, Stärkemehl und Schweinefett verfertigt. (Die Red. der Strßb. P. bemerkt dazu: „Dann sind eben diese in Paris verkauften Würste nicht aus Straßburg oder Frankfurt.“)

(Chinesische Höflichkeit.) Ueber ein heiteres Erlebnis, das Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen während ihres Aufenthalts in Shanghai hatten, wird uns folgendes geschrieben: Neben verschiedenen anderen Notabilitäten stattete das Prinzenpaar in Shanghai auch einem vornehmen Mandarin einen Besuch ab. Da zu den in China bei Vorstellungsvisiten üblichen Höflichkeitsformalitäten auch die Frage nach dem Alter des Besuchenden gehört, so erkundigte

sich der Mandarin zunächst nach dem Alter des Prinzen Heinrich, worauf dessen Dolmetscher, Herr Voigt aus Stettin berichtete, daß der Prinz das 36. Lebensjahr bereits überschritten habe. Hierzu hatte der Dolmetscher wieder dem Prinzen die schmeichelhafte Antwort des Mandarinen zu übersetzen: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint an Weisheit und an allen sonstigen Vorzügen. Alsdann richtete der Mandarin dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „32 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer ganz besonders respektvollen Gebärde, eine Bemerkung. Doch diesmal kämpfte der Dolmetscher einen Augenblick mit einer gewissen Verlegenheit, ehe er diese Äußerung verdeutschte: Prinz Heinrich aber, der bereits einige Kenntnisse des Chinesischen besaß und den Mandarin sehr wohl verstanden hatte, rief dem Dolmetscher mit vergnügtem Schmunzeln zu: „Genieren Sie sich nur nicht, Herr Voigt!“ Nun übersehte dieser wortgetreu: „Du bist wie sechzig Jahre!“ Mit heiterem Lachen äußerte darauf Prinz Heinrich scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich dich doch noch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin war über die eigenartige Schmeichelei des Chinesen äußerst belustigt und stimmte lebhaft in die Heiterkeit ihres Gemahls ein, während der Mandarin, der von dem nach europäischen Begriffen etwas zweifelhaften Sinn seines Komplimentes keine Ahnung hatte, über die freudige Aufnahme seiner Worte ganz stolz war und eine äußerst glückliche Miene zeigte.

Telephonische Zeitungen. Wie in Budapest soll nun auch in Wien eine Telephon-Zeitung zur Einführung gelangen. Die Einrichtung dieses „hörbaren“ Blattes besteht darin, daß den mittels besonderer Leitungen an eine Zentralstelle angeschlossenen Teilnehmern interessante Tagesneuigkeiten, Börsennachrichten, musikalische und deklamatorische Vorträge, sowie Konzertaufführungen in den Wohnungen zu Gehör gebracht werden, und zwar von morgens bis abends nach einem vorher bestimmten halbstündlich bis stündlich wechselnden Programm. Das Unternehmen in Budapest hatte anfänglich mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da bei einer Zahl von etwa 12 000 Abonnenten Sprache und Töne nicht mehr mit genügender Lautstärke übertragen wurden. Es ist jedoch gelungen, die Apparate so zu vervollkommen, daß die Einrichtung noch bei 20 000 Teilnehmern völlig befriedigen würde. Die Zentrale ist mit dem königlichen Opernhaus und dem Volkstheater verbunden, so daß die auf die ganze Stadt verteilten Abonnenten wenigstens mit dem Gehör den Darbietungen des Schauspiels und der Musik folgen und damit einen Anteil an dem Kunstgenuß haben können. Jeden Donnerstag abend findet ein Konzert für Kinder statt, bestehend aus Erzählungen, Deklamationen, Gesang und Instrumentalmusik. Soll den Teilnehmern eine Nachricht von ganz besonderer Wichtigkeit mitgeteilt werden, so wird bei ihnen von der Zentralstelle aus ein Alarmapparat in Tätigkeit gesetzt, der einen im ganzen Zimmer hörbaren Ton erzeugt und die Aufmerksamkeit der Angeschlossenen wach ruft. Dem Wiener Unternehmer ist die Konzession zur Anlage der nötigen Leitungen auf die Dauer von 25 Jahren unter der Bedingung erteilt, daß der Gemeinde Wien für die Ueberwachung der Anlage eine Jahresgebühr von 1000 Gulden, eine Gebühr von 50 Kr. für jeden Teilnehmer, sowie außerdem 5% des Brutto-Ertrags gezahlt wird. Nach Ablauf der Vertragsdauer hat die Gemeinde das Recht, sämtliche im Gemeindegebiet befindlichen Leitungen und Apparate unentgeltlich in Besitz zu nehmen; dagegen verpflichtet sich die Gemeinde, innerhalb der ersten 5 Jahre keinem andern Unternehmer eine gleiche oder ähnliche Konzession zu bewilligen.

(Der Pantoffelheld.) Patient: „Von dem lästigen Husten müssen Sie mich aber befreien, Doktor.“ — „Dükt er Sie denn so sehr?“ — Patient: „Das weniger, aber ich huste meine Frau jeden Abend wach, wenn ich nach Hause komme.“



(Was die Geflügelzucht einbringen kann), davon erhält man einen Begriff, wenn man in einer amerikanischen Zeitung folgende Zahlen liest: Im Jahre 1896 lieferten Amerikas Gruben Silber im Werte von 72 Millionen und Gold für 46,6 Millionen Dollars. Der Wert der Schafe des ganzen Landes betrug 65 Millionen Dollars, und Wolle wurde produziert für 38 Millionen Dollars. Dagegen legten die Hühner 660 Millionen Eier, welche niedrig geschätzt, einen Wert von 165 Mill. Dollars haben, und außerdem wurde Geflügel für 125 Millionen Dollars verkauft. Das macht zusammen 290 Millionen Dollars — was hinreichend ist zum Ankauf alles im Laufe des Jahres produzierten Silbers und Goldes, aller Schafe des Landes, aller Wolle und außerdem der Kartoffelernte fast des ganzen Landes.

Guter Abergips soll 85—90 Prozent reinen Gips enthalten, denn jeder Gips, der in den Handel kommt ist eben mehr oder weniger verunreinigt mit kohlenstoffhaltigem Kalk, Kieselsäure, Natron, Kali u. s. w. Der Wert des Gipses hängt lediglich von dessen Gehalt an reinem Gips ab.

[Auch ein Deutsch.] „Sie erhalten hierbei zehn Stück vom Deutschen Kriegs- und Militär-Abrechnungsbuch zur gefälligen Verteilung an die Mitglieder Ihrer Konferenz, welche nach dem Willen des Gebers aufgehängt und gelegentlich, am besten wochenweise, den Kindern erklärt werden sollen.“

[Deutlich.] Wirt: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu schmecken. War vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon, aber mir scheint, nicht ganz wasser-dicht!“

[Abgefertigt.] „Darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten, geschätztes Fräulein, es fängt an zu regnen?“ — „Danke; aber vielleicht haben Sie die Güte und holen meinen Mann vom Geschäft ab; der hat auch keinen Schirm!“

[Gastfreundschaft.] Herr: „Jetzt soll ich Ihnen noch zehn Mark pumpen, nachdem sie acht Tage lang mein Gast gewesen sind?“ — Abreisender Gast: „Ich muß doch anstandslos Ihrer Dienerschaft ein Trinkgeld geben?“

[Bedenkliche Antwort.] Herr: „Mein Fräulein, ich bin bis über die Ohren in Sie verliebt!“ — Fräulein: „Ach, das hat mir Herr Lehmann gestern Abend auch gesagt!“ — Herr: „Ja, aber meine Ohren sind länger, liebes Fräulein!“

Ergänzungs-Aufgabe.

D.s. W. t. i. t. S. r. u. d. e. r. i. h. v. r. w. t.
D.s. H. l. h. j. l. h. j. h. b. j. h. n.
U. d. w. r. d. s. h. h. n. g. t. v. j. h.
R. n. a. h. d. s. W. r. d. n. v. r. h. u. n.

Telegramme.

Kurzel, 5. Mai. Das Kaiserpaar ist um 6,40 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen.
Berlin, 5. Mai. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, teilte am Schluß der heutigen Sitzung mit, daß er nun doch noch die zweite Lesung der Invalidengesetznovelle am nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung setzen und vor Pfingsten noch nachdrücklich zu fördern gedenke. Im Hause besorgt man freilich angesichts der absoluten Unmöglichkeit, in diese Beratung anders als mit einem beschlußfähigen Hause einzutreten, und angesichts der leider nur allzu geringen Wahrscheinlichkeit, daß ein solches Haus dann versammelt ist, daß es bei dem guten Willen des Präsidenten bleiben wird und so die Zwangsferien schon vor dem 11. Mai eintreten.
Berlin, 5. Mai. Die „Gefion“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern in Shanghai angekommen und beabsichtigt morgen nach Kiautschou zu gehen.

Stuttgart, 5. Mai. Aus der Schwäbischen Alb und dem Schwarzwald werden Schneefälle bei winterlicher Kälte gemeldet.

Eisenbahn-Fahrplan.
Sommerdienst vom 1. Mai 1899 ab.
Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

Stationen.	788	308	312	314	790	982	316 Schnell-Z.	318	320	794
Wildbad ab	4.35	5.47	8.50	11.21	1.30	1.10	3.40	6.22	8.10	9.25
Calmbach "	4.42	5.54	8.57	11.28	1.37	1.31	3.45	6.30	8.17	9.32
Höfen "	4.49	6.01	9.03	11.35	1.44	1.52	3.50	6.37	8.25	9.39
Rothenbach "	4.55	6.09	9.09	11.42	1.50	2.25	—	6.43	8.31	9.45
Neuenbürg an	5.02	6.17	9.15	11.49	1.56	2.33	4.02†	6.50	8.37	9.52
Neuenbürg ab	5.04	6.19	9.17	11.50	1.57	2.53	4.03†	6.52	8.39	9.53
Wärterh. 11 "	5.09	6.23	—	—	2.01	2.58	—	6.56	8.43	9.57
Birkenfeld "	5.18	6.30	9.26	11.59	2.08	3.10	—	7.02	8.50	10.03
Brötzingen "	5.24	6.36	9.31	12.05	2.13	3.22	—	7.07	8.56	10.09
Pforzheim an	5.30	6.42	9.36	12.13	2.18	3.30	4.20	7.14	9.02	10.15

Stationen.	311	313	789	315	317 Schnell-Z.	983	319	321	323	
aus Karlsruhe ab	1.05	3.40	5.04	6.43	9.01	9.54	11.42	11.52	1.47	3.10
in Pforzheim an	1.48	5.30	5.40	7.50	10.15	10.35	12.23	1.04	2.50	4.24
aus Stuttgart ab	1.10	5.40	7.30	7.45	10.00	12.34	—	—	—	2.20
in Mühlacker an	2.10	6.50	8.28	9.13	11.40	1.41	3.56	—	—	6.05
aus Mühlacker ab	2.25	6.59	8.35	9.22	11.50	2.07	4.08	—	—	7.07
in Pforzheim an	2.41	7.16	9.10	9.48	12.16	2.24	4.27	—	—	7.12
Pforzheim ab	7.21	10.48	—	—	1.55	2.32	4.40	5.15	6.21	7.41
Brötzingen "	7.28	10.55	—	—	2.02	2.39	—	5.28	6.29	7.48
Birkenfeld "	7.33	11.01	—	—	2.07	2.44	—	5.37	6.35	7.54
Wärterhaus 11 "	—	11.10	—	—	—	2.49	—	5.46	6.43	8.02
Neuenbürg an	7.41	11.15	—	—	2.15	2.53	4.56	5.54	6.48	8.07
Neuenbürg ab	7.42	11.16	—	—	2.17	2.55	4.57	5.55	6.50	8.09
Rothenbach "	7.49	11.25	—	—	2.25	3.03	—	7.00	8.18	11.11
Höfen "	7.55	11.34	—	—	2.32	3.10	5.07	7.09	8.24	11.18
Calmbach "	8.01	11.41	—	—	2.38	3.16	5.12	7.17	8.30	11.24
Wildbad an	8.07	11.48	—	—	2.45	3.22	5.18	7.27	83.6	11.30

Albthal-Fahrplan.

Stationen.	ab	9.05	10.05	12.43	4.35	8.05	9.05
Herrenalb	5.04	9.05	10.05	12.43	4.35	8.05	9.05
Marxzell	5.23	9.24	10.24	1.11	4.54	8.24	9.24
Ettlingen Holzhof	6.01	10.01	11.01	2.01	5.31	9.01	10.01
Karlsruhe	6.28	10.28	11.28	2.28	5.58	9.28	10.28
Karlsruhe ab	6.30	7.30	10.30	1.00	2.30	6.00	9.30
Ettlingen Holzhof	7.01	8.01	11.01	1.31	3.01	6.31	10.01
Marxzell	7.35	8.35	11.41	2.09	3.35	7.05	10.35
Herrenalb an	7.53	8.53	11.59	2.27	3.53	7.23	10.53

Auf der Strecke Ettlingen (Holzhof) und Karlsruhe (Messplatz) verkehren regelmäßig alle 1/2 Stunden Lokalzüge und zwar von früh 5.30 ab bis abends 11.30.

Von Karlsruhe Messplatz nach Pforzheim bzw. Ittersbach.

Karlsruhe	ab 6.30	9.30	2.30	6.00	8.30
Ettlingen (Holzhof)	ab 7.14	10.20	3.01	6.31	9.10

Sonntags.

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1899 (ab 1. Mai).

Neuenbürg - Marxzell.

ab Neuenbürg Stadt	7.00 morg.	ab Marxzell	3.45 nachm.
ab Schwann	7.45 "	ab Conweiler	4.55 "
ab Conweiler	8.10 "	ab Schwann	5.20 "
ab Marxzell	9.10 "	in Neuenbürg Stadt	4.50 "

Höfen-Dobel-Herrenalb.

	vormittags	Werktags-Nachmittags	Sonn- und Feiertags
ab Höfen	9.15	ab Herrenalb	5.20
ab Dobel	11.20	ab Dobel	7.00
an Herrenalb	12.05	an Höfen	8.05

Höfen-Schömburg-Neuenbürg.

ab Höfen	Fahrende Botenpost	3.25	ab Neuenbürg Stadt	Landpost-Botenfahrt	8.45
an Schömburg		4.40	an Schömburg	Werktags	11.15
ab Schömburg	Landpost-Botenfahrt	5.00	ab Schömburg	Fahrende Botenpost	1.55
an Neuenbürg Stadt	Werktags	7.00	an Höfen		2.45

Redaktion, Druck und Verlag von G. Rees in Neuenbürg.

